

Schultern vermögen.“ Und hiermit hob er die Bürde von dem Rücken des Alten, ließ sich mit ihm in den Schatten einer bejahrten Eiche nieder und zog ein Stück nahrhaften Brotes nebst einer Flasche stärkenden Getränkes hervor. „Iß nun und trink, Väterchen!“ sprach er und reichte ihm beides hin. Mit zitternder Begierde griff der Alte danach und verzehrte es mit Heißhunger, während der Jüngling sich mit ihm in freundlichen Gesprächen unterhielt.

„Auf nun, daß wir die Stadt erreichen, ehe die Sonne sich neigt!“ sprach endlich der Jüngling und erhob sich zuerst von dem moosigen Sitze. Wehmütig blickte der Greis auf seine Bürde und bittend in die blauen Augen seines Begleiters. Er glaubte in ihnen die Gewährung seines Wunsches zu lesen, als dieser auch wirklich nach der Last griff, aber leider nicht, um sie zu teilen oder sie selbst zu tragen, sondern um sie wieder auf die Schultern des Alten zu legen. Erschrocken sah dies der Greis, aber zu seiner Verwunderung fühlte er sich von dem Genossen so gestärkt, daß er die Bürde kaum halb so schwer fand. Als nun beide sich am Ende des Waldes trennen wollten, sagte der Alte: „Du hast, edelmütiger Jüngling, mir besser geholfen, als ich gewünscht hatte; du solltest meine Last mir abnehmen und gabst mir statt dessen Kraft, sie selber zu tragen. Aber nun sage mir auch, ehe wir scheiden, wer du bist, freundliche, liebe Seele!“ — „Ein Nachahmer der göttlichen Vorsehung,“ versetzte der Jüngling; „sie nimmt nicht immer die Last von dem Menschen, aber sie reicht dem vertrauenden Beter das Brot der Stärkung und den Becher des Trostes und hilft ihm so samt seiner Bürde zum Ziele.“

Bei diesen Worten verklärte sich das Antlitz des Jünglings, und ohne seinen Namen zu nennen, entzog er sich durch einen langen Buschweg den Augen des Alten. Dieser aber faltete seine Hände zu Gott, und in seinen aufwärts gerichteten Augen glänzten Thränen des Dankes.

J. Fr. Schlag.

87.

Geduld.

1. Es zieht ein stiller Engel durch dieses Erdenland,
zum Trost für Erdenmängel hat ihn der Herr gesandt.

In seinem Blick ist Frieden und milde, sanfte Huld.
D' folg' ihm stets hienieden, dem Engel der Geduld!

2. Er führt dich immer treulich durch alles Erdenleid
und redet so erfreulich von einer schönern Zeit;
denn willst du ganz verzagen, hat er doch guten Mut;
er hilft das Kreuz dir tragen und macht noch alles gut.